



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

1	5	5
---	---	---

Oberes Achenal

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	9	0	6	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

1	3	7	0	9
---	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	7	2
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		7
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	X	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten			X	X		X		X

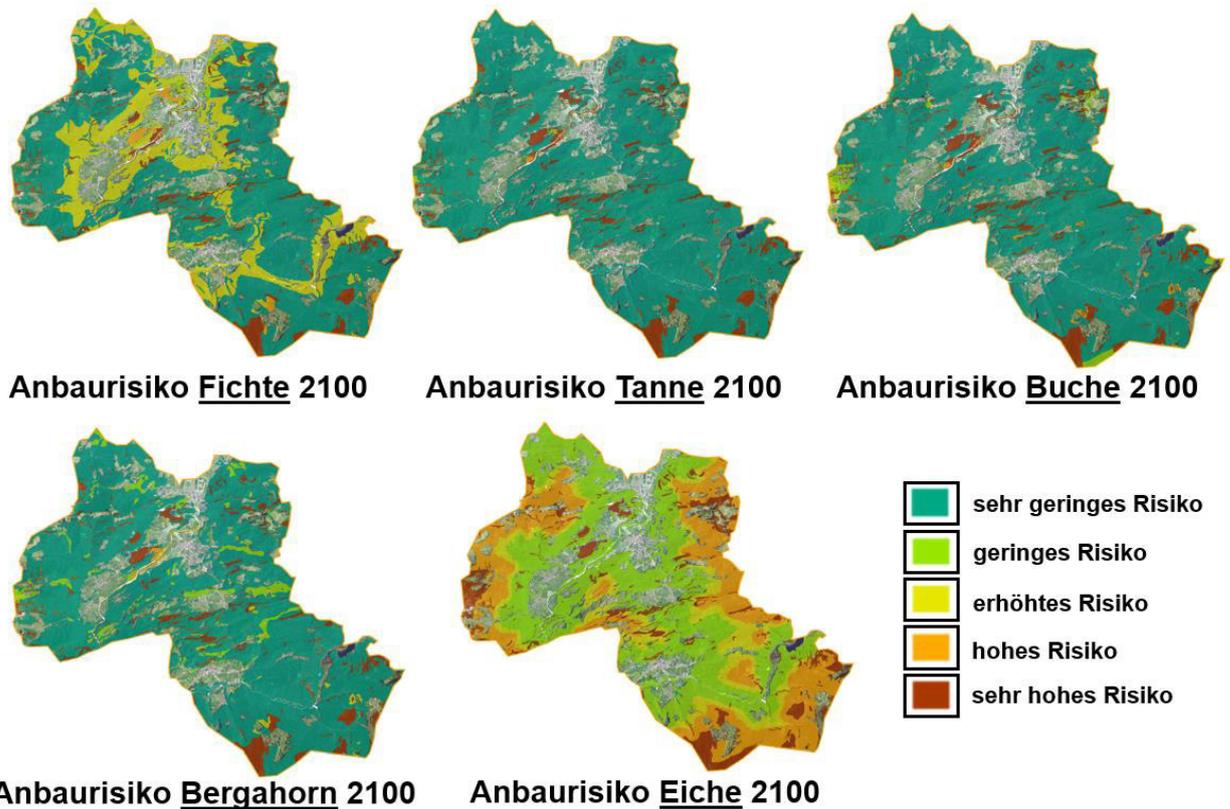
8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Das Gebiet der Hegegemeinschaft wird geprägt durch Gebirgswälder beidseits des Tales der Tiroler Achen. Auf großer Fläche bilden hier Kalke und Dolomite die Ausgangsgesteine für die Bodenbildung. Auf diesem Untergrund stockt überwiegend Bergmischwald. Auf steilen Südhängen haben sich flachgründige Kalkböden mit der Neigung zum Humusschwund entwickelt. Dort ist eine stabile Bestockung aus Laub- und Nadelbäumen besonders wichtig. Auf mäßig steilen und flachen Standorten, insbesondere an Unterhängen, überwiegen fruchtbare, lehmige Böden mit wüchsigen, nadelholzdominierten Wäldern. In den Tälern entlang der Bäche und Flüsse findet sich auf Schotterbänken unterschiedlicher Mächtigkeit überwiegend Auwald. Die überwiegend großflächig zusammenhängenden Wälder sind deutlich zoniert. Auf großer Fläche sind laubbaumreiche Mischbestände mit Tanne und wenig Fichte in den unteren Lagen sowie typische Bergmischwälder in den Mittellagen vorzufinden. In den Hochlagen werden die Bestände fichtenreicher. Während die Altbestände noch sehr naturnah aufgebaut und gemischt sind, überwiegen in den unter 80-jährigen Beständen fichtendominierte Bestandstypen mit unterschiedlichen Laubholzanteilen; die Tanne kommt hier nur einzeln vor. Diese Bestände sind gegenüber biotischen und abiotischen Schädigungen deutlich anfälliger als der typische Bergmischwald. Aufgrund der vielfach steilen Lagen ist ein Großteil der Wälder Schutzwald. Der Wald funktionsplan für die Region 18, Südostoberbayern, weist großen Waldbereichen eine besondere Funktion für den Boden-, Lawinen-, und Biotopschutz sowie eine besondere Bedeutung für die Erholung zu. Im Südwesten des Hegegemeinschaftsbereichs befindet sich das

Naturschutzgebiet „Geigelstein und Durchbruchstal der Tiroler Achen“, im Tal der Tiroler Achen die Naturschutzgebiete „Mettenhamer Filz“ und „Lanzinger und Süssener Moos“. Außerdem liegen zahlreiche Wasserschutzgebiete im Gebiet der Hegegemeinschaft. Insgesamt steht auf einem Großteil der Fläche die landeskulturelle Bedeutung des Waldes eindeutig im Vordergrund. Die Voraussetzung einer entsprechenden Baumartenmischung in den Altbeständen ist zwar in unterschiedlicher Ausprägung, aber doch in allen Revieren der Hegegemeinschaft gegeben. Neben der Hauptbaumart Fichte kommen in unterschiedlichen Anteilen alle für einen gesunden Mischwald wichtigen Baumarten wie Tanne, Buche und Edellaubholz (Bergahorn und Esche) vor, so dass die Verjüngung dieser Baumarten grundsätzlich möglich ist. Dies gilt auch für den Auwald mit seiner spezifischen Baumartenzusammensetzung. Der **dauerhafte Erhalt der vorhandenen Waldflächen** (vgl. Art. 1 Abs. 1 & 2 BayWaldG; § 1 Abs. 1 BWaldG, Art. 141 Abs. 1 BV) hat, gerade vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren **stetig wachsenden Flächendrucks** auf den Wald und den bereits jetzt schon **deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels** (z. B. Sturmereignis 2007, Nassschnee und Schneedruck 2019, Starkregen 2013, 2020 und 2021, ausgeprägte Sommertrockenheit 2003, 2018, 2019, 2020 und Borkenkäferkalamitäten) in den Chiemgauer Alpen **eine herausragende Priorität**. Die essenzielle Grundlage für den dauerhaften Erhalt unserer Wälder stellt eine artenreiche, standortgemäße, flächenhaft vorhandene, vitale und üppige **Naturverjüngung** dar. Diese vitale und üppige Naturverjüngung kann nur unter der folgenden Voraussetzung erfolgreich heranwachsen und gedeihen: Das **Schalenswildmanagement** für die vorhandenen Wildarten (Reh-, Gams-, und Rotwild) muss in den Chiemgauer Alpen integral, nachhaltig, kooperativ und weitsichtig organisiert werden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Bayerische Standortinformationssystem prognostiziert für die Baumart **Fichte** für das Jahr 2100 in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet auf großen Flächen noch ein **geringes Anbaurisiko**. Allerdings verschlechtert sich die Prognose in talnahen Bereichen und insbesondere auf den grundwasserbeeinflussten Standorten und in den sonnseitigen **Steillagen und den Schutzwäldern der Hegegemeinschaft**. Dort wird ein **hohes Anbaurisiko** vorhergesagt. Klimawandelbedingt verändert sich die jedoch bereits jetzt die Bestandesdynamik merklich, vor allem in den mischungsarmen Fichtenreinbeständen. Seit einigen Jahren treten in bisher vom Borkenkäfer verschonten Bereichen vermehrt Borkenkäferschäden auf. Gerade im Hinblick auf die mit der fortschreitenden Klimaänderung zunehmende Gefährdung der Fichte durch Sturmwurf, Trockenheit sowie Borkenkäferbefall, kommt einem beschleunigten Waldumbau hin zu **stabilen, artenreichen Mischwäldern** eine herausragende Bedeutung zu. Vorrangig sollten daher beim angestrebten Waldumbau heimische Baumarten wie die Tanne, Buche, und Edellaubholz in nennenswerten Anteilen am zukünftigen Bestandaufbau beteiligt werden.



10. Vorkommende Schalenswildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	X
Gamswild.....	X	Schwarzwild	
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Erhebungen in dieser Höhenstufe sind besonders dazu geeignet, Rückschlüsse auf das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder zu ziehen. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an.

Die in dieser Höhenstufe vorgefundene Verjüngung setzt sich zu **55,9 %** (59,6% in 2018; 53,7 % in 2015) aus **Laubholz** und **44,1 %** (40,4 % in 2018; 46,3 % in 2015) aus **Nadelholz** zusammen. Im Vergleich zur Aufnahme 2018 ist die Dominanz des Laubholzes wieder etwas zurückgegangen. Allgemein bleibt jedoch die 2018 getroffene Aussage bestehen, dass die Laubbaumarten und hier insbesondere die Edellaubholzarten Bergahorn und Esche, sowie die Buche weiterhin eine ungeheure Verjüngungspotenz besitzen. Demgegenüber haben die Nadelhölzer gerade in den oftmals vergrasteten Südhängen deutlich größere Probleme, Fuß zu fassen. Das Edellaubholz dominiert mit 38,5 % (49,5 %) das Laubholz, gefolgt von der Buche mit 15,1 % (8,0 %) und dem sonstigen Laubholz mit 2,4 % (2,1 %). Bei den Nadelhölzern dominiert 2021 die Tanne mit 23,6 % (19,2 %), gefolgt von der Fichte mit 20,1 % (21,3 %). Sonstiges Nadelholz wurde in nur drei Exemplaren vorgefunden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich alle standortgemäßen Baumarten des Bergwaldes (mit Ausnahme des sonstigen Nadelholzes, z. B. Lärche, freudig natürlich verjüngen können. Der in dieser Höhenstufe festgestellte Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist 2021 erneut zurückgegangen auf nun **5,7 %** (7,0 % in 2018; 8,5 % in 2015). Bei der Fichte ist so gut wie kein Verbiss im oberen Drittel in dieser Höhenstufe zu verzeichnen; bei der Tanne hat sich das Verbissprozent im Vergleich zur Aufnahme 2018 von 5,4 % auf nunmehr 4,7 % verringert. Auch der Verbiss am Edellaubholz ist von 11,8 % auf 9,8% gefallen; an Buche und am sonstigen Laubholz kommt wie auch schon 2015 und 2018 kein Verbiss im oberen Drittel in dieser Höhenstufe vor.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Im Bereich bis zur maximalen Verbisshöhe entscheidet sich ganz wesentlich die künftige Waldzusammensetzung. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft bei etwa 2,00 m.

In dieser Höhenstufe setzt sich die erfasste Verjüngung aus **64,4 %** (59,1 % in 2018; 58,0 % in 2015) **Laubholz** und **35,6 %** (40,9 % in 2018; 42,0 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Damit hat sich das Verhältnis Laubholz/Nadelholz im Vergleich zur Aufnahme 2018 zulasten des Nadelholzes und zugunsten des Laubholzes verschoben. Dieses Ergebnis unterstreicht die weiterhin dominierende Verjüngungspotenz und Wüchsigkeit der Laubbaumarten. Es darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit zunehmendem Alter das Nadelholz an Konkurrenzkraft gegenüber den Laubbäumen gewinnt und dieses z. T. wieder verdrängen kann. Beim Laubholz dominiert 2021 die Buche mit 32,7 % (20,7 %). Einerseits ist dieser Zugewinn dieser Baumart forstfachlich begrüßenswert und positiv, es muss an dieser Stelle jedoch auch darauf hingewiesen werden, dass v. a. in Lawinenschutzwäldern ein hoher Laubholzanteil (häufig hoher Buchenanteil innerhalb der Hegegemeinschaft) u. U. einen negativen Einfluss auf die Schutzwirkung hat. Daher ist gerade in Lawinenschutzwäldern ein gewisser Anteil an immergrünem Nadelholz anzustreben. Das Edellaubholz (v. a. Bergahorn, Esche) hat 2021 einen Anteil von 26,0 % (30,5 %), gefolgt von sonstigem Laubholz mit 5,4 % (7,7 %). Die Eiche wurde nur in 6 (11) Exemplaren vorgefunden; zu wenig, um zu dieser Baumart statistisch gesicherte Aussagen treffen zu können. Bei den Nadelhölzern herrscht die Fichte mit 21,1 % (26,4 %) vor, die Tanne erreicht einen Anteil von 14,1 % (14,0 %). Es wurden nur 9 (9) Exemplare sonstiges Nadelholz vorgefunden; zu wenig, um auch hier statistisch gesicherte Aussagen treffen zu können. Der **durchschnittliche Leittriebverbiss** über alle Baumarten ist mit **9,6 %** (18,5 % in 2018; 8,8 % in 2015) im Vergleich zur Aufnahme 2018 deutlich gesunken. Vor allem bei der essenziellen Baumart Tanne ist des Verbissprozent in dieser Höhenstufe von der Aufnahme 2018 mit 21,3 % auf nun 8,4 % deutlich gesunken. Eine positive Entwicklung. Die Verbissprozente beim Laubholz sind ebenso, teilweise deutlich, gesunken: Buche 1,9 % (8,2 %); Edellaubholz 24,0 % (32,9 %) und sonstiges Laubholz 21,8 % (36,5 %). Trotz dieses deutlichen Verbissrückgangs sei an dieser Stelle jedoch ganz deutlich klargestellt, dass beim Edellaubholz und beim sonstigen Laubholz nach wie vor jeder vierte bzw. jeder fünfte Baum verbissen ist. Das **Verbissprozent im oberen Drittel** über alle Baumarten hat im Vergleich zu Aufnahme 2018 ebenso abgenommen. So waren in der Aufnahme 2018 etwa 34,0 % aller aufgenommenen Bäume verbissen. 2021 sind **24,2 %** im oberen Drittel verbissen. V. a. das Verbissprozent im oberen Drittel beim Edellaubholz ist 2021 nach wie vor mit 56,9 % (59,3 %) auf einem sehr hohen Niveau. Fegeschäden wurden nur in geringem Umfang festgestellt.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei ca. 2,00 Meter.

Die auf den Aufnahmeflächen als „gesichert“ anzusprechende Verjüngung setzt sich aus **80,2 %** (74,6 % in 2018; 86,0 % in 2015) **Laubholz** und **19,8 %** (25,4 % in 2018; 14,0 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Das Verhältnis Laubholz/Nadelholz hat sich damit im Vergleich zur Aufnahme 2018 etwas zugunsten des Laubholzes verschoben, womit weiterhin die Wuchspotenz der Laubhölzer deutlich zum Ausdruck kommt. Ebenso wie in der Höhenstufe ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe, dominiert hier die Buche mit 50,6 % (46,3 %), gefolgt vom Edellaubholz mit 25,9 % (15,7 %) und

dem sonstigen Laubholz mit 3,7 % (12,7 %) Anteil. Auch hier zeigt sich die Verjüngungspotenz der Laubbaumarten, wenngleich mit zunehmendem Alter die Buche gegenüber den übrigen Laubbaumarten an Boden gewinnt. Den „gesicherten“ Nadelholzanteil dominiert 2021 die Tanne mit 11,1 % (2,2 %) Anteil. In dieser Höhenstufe wurde ein Fegeschaden an sonstigem Laubholz festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Etwa 8 % der erfassten Verjüngungsflächen wurden 2021 teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt. 2018 wurden keine Wildschutzmaßnahmen erfasst. Hier zeigt sich, dass die WaldbesitzerInnen auf Teilflächen der Hegegemeinschaft 155 auf den zu hohen Schalenwildeinfluss „reagiert“ haben. Des Weiteren legen Erkenntnisse des AELF Traunstein aus Waldbegängen nahe, dass in Teilen der Hegegemeinschaft Naturverjüngungen hauptsächlich von Tanne sowie Pflanzungen vor allem von Tanne vor Schalenwildverbiss geschützt werden müssen. Entsprechende Hinweise auf die betroffenen Bereiche sind den Ergänzenden Revierweisen Aussagen zu entnehmen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das forstliche Gutachten wird auf der Grundlage der waldgesetzlichen und jagdrechtlichen Vorschriften erstellt. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) zielt dieses Gesetz u.a. insbesondere darauf, "einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild" zu bewahren oder wieder herzustellen". Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 Bayerisches Jagdgesetz (BayJG) sind "Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen". Aus § 32 Abs. 2 Bundesjagdgesetz ergibt sich zudem die Forderung, dass auch Pflanzungen und Saaten von im Jagdrevier vorkommenden Hauptbaumarten im Wesentlichen ohne übliche Schutzvorrichtungen aufwachsen können müssen (siehe "Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern"). Besonders im Bergwald, dessen natürliche Verjüngung aus klimatischen Gründen ohnehin einen wesentlich längeren Zeitraum beansprucht, ist ein dem Zustand der Vegetation angemessener Wildbestand von besonderer Bedeutung. Im Schutzwald nach Art. 10 Abs. 1 BayWaldG ist einer vom Wildbestand nicht beeinträchtigten Entwicklung der Vegetation der Vorrang einzuräumen. Zu den Sanierungsflächen im Bergwald heißt es weiter: "Da sich Schäden, die auf den Sanierungsflächen durch Schalenwild verursacht werden, sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich besonders nachteilig auswirken, müssen Abschussplanung und Bejagung darauf gerichtet sein, dass diese Flächen vom Verbiss des Wildes möglichst verschont bleiben. Es ist darauf zu achten, dass diese Flächen vom Schalenwild möglichst freigehalten werden". Art. 32 Abs. 1 BayJG bestimmt schließlich, dass bei der Abschussplanung neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung, zu berücksichtigen ist. Im Vollzug dieser Rechtsvorschrift wird dieses Gutachten vorgelegt.

Nachdem für die Hegegemeinschaft 2015 im Vergleich zur Aufnahme 2012 eine im Wesentlichen unveränderte Verbissituation zu konstatieren war, hat sich die Situation 2018 leider deutlich verschlechtert. Im Jahr 2021 konnte vom AELF Traunstein wieder eine Verbesserung festgestellt werden. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass sich alle vorkommenden standortgemäßen Baumarten natürlich verjüngen. Positiv ist der **gestiegene Tannenanteil** in allen drei erfassten Höhenstufen (<20 cm mit 19,2 % auf 23,6 %; >20 cm bis max. Verbisshöhe mit 14,0 % auf 14,1 % und > max. Verbisshöhe mit 2,2 % auf 11,1 %). **Gleichzeitig ist 2021 an sämtlichen erfassten Baumarten das Leittriebverbissprozent gesunken**. Hier sei jedoch deutlich darauf hingewiesen, dass sich das Verbissprozent im oberen Drittel an manchen Baumarten nach wie vor auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegt (z. B. an Tanne, Edellaubholz und am sonstigen Laubholz). Bei derart hohen Verbissprozenten im oberen Drittel ist teilweise mit massiven Wuchsverzögerungen und / oder Qualitätseinbußen zu rechnen. Eine weitere Erkenntnis aus dem Vegetationsgutachten 2021 ist die teilweise starke Dominanz der Buche. Grundsätzlich ist die verstärkte Beteiligung dieser Baumart in den zukünftigen Beständen sehr begrüßenswert, nur muss in Lawenschutzwäldern der Nadelholzanteil ebenso im Fokus des waldbaulichen Handelns liegen. Im Jahr 2018 hatten noch 60 % der Jagdreviere innerhalb der Hegegemeinschaft 155 Oberes Achenal eine zu hohe Verbissbelastung. 2021 konnte festgestellt werden, dass nur noch 20 % der Reviere zu hohen, negativen Schalenwildeinfluss aufweisen. Diese Erkenntnis deckt sich mit der o. g. Statistik. Insgesamt wird der Verbiss in der Hegegemeinschaft 155 im Jahr 2021 somit mit **gerade noch tragbar** bewertet. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es starke regionale Unterschiede der Verbissituation, die der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach einer Konsolidierung auf einem tragbaren Niveau in 2015 hat sich die Verbissituation in der Hegegemeinschaft im Jahr 2018 merklich verschlechtert. Wie bereits oben dargelegt, konnte dieser Negativtrend 2021 gebremst und auf großen Flächen umgekehrt werden. Insbesondere der gesunkene Verbiss an der Tanne und an den Laubhölzern sei an dieser Stelle positiv unterstrichen. Von einer gesicherten Trendwende kann jedoch noch nicht ausgegangen werden. Ein Nachlassen im jagdlichen Engagement ist an diesem Entwicklungspunkt auf gar keinem Fall angezeigt. Die vielfach vorhandenen Schutzfunktionen des Waldes innerhalb der

Hegegemeinschaft 155 müssen zwingend weiter erhalten bzw. wieder herzustellen werden. Zur Sicherung der in der Vergangenheit durch jagdliche Anstrengungen erzielten Erfolge wird daher empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt zu **erhöhen**. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die **Ergänzenden Revierweisen Aussagen deutlich differenziert werden**. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in manchen „tragbaren“ Revieren innerhalb der Hegegemeinschaft u. U. eine Erhöhung des Abschusses ebenfalls als fachlich gerechtfertigt und sachgemäß, da sich in den letzten Jahren in einigen Jagdrevieren die Habitat- und Bestandesstrukturen sehr zugunsten der Populationsdynamik und der Lebensraumansprüche des Schalenwildes verbessert haben (= Lebensraum begünstigt Schalenwildreproduktion). Zudem ist beim Wildtiermanagement bzw. bei der Schalenwildbewirtschaftung zwingen auf einen **integralen Ansatz** zu achten. Das heißt, dass **sämtliche vorkommenden Schalenwildarten** bei der angestrebten Erhaltung bzw. Verbesserung des Waldzustandes und dessen Waldfunktionen zu berücksichtigen sind.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Traunstein, 22.11.2021	Unterschrift gez. Tassilo Heller
--------------------------------------	----------------------------------------

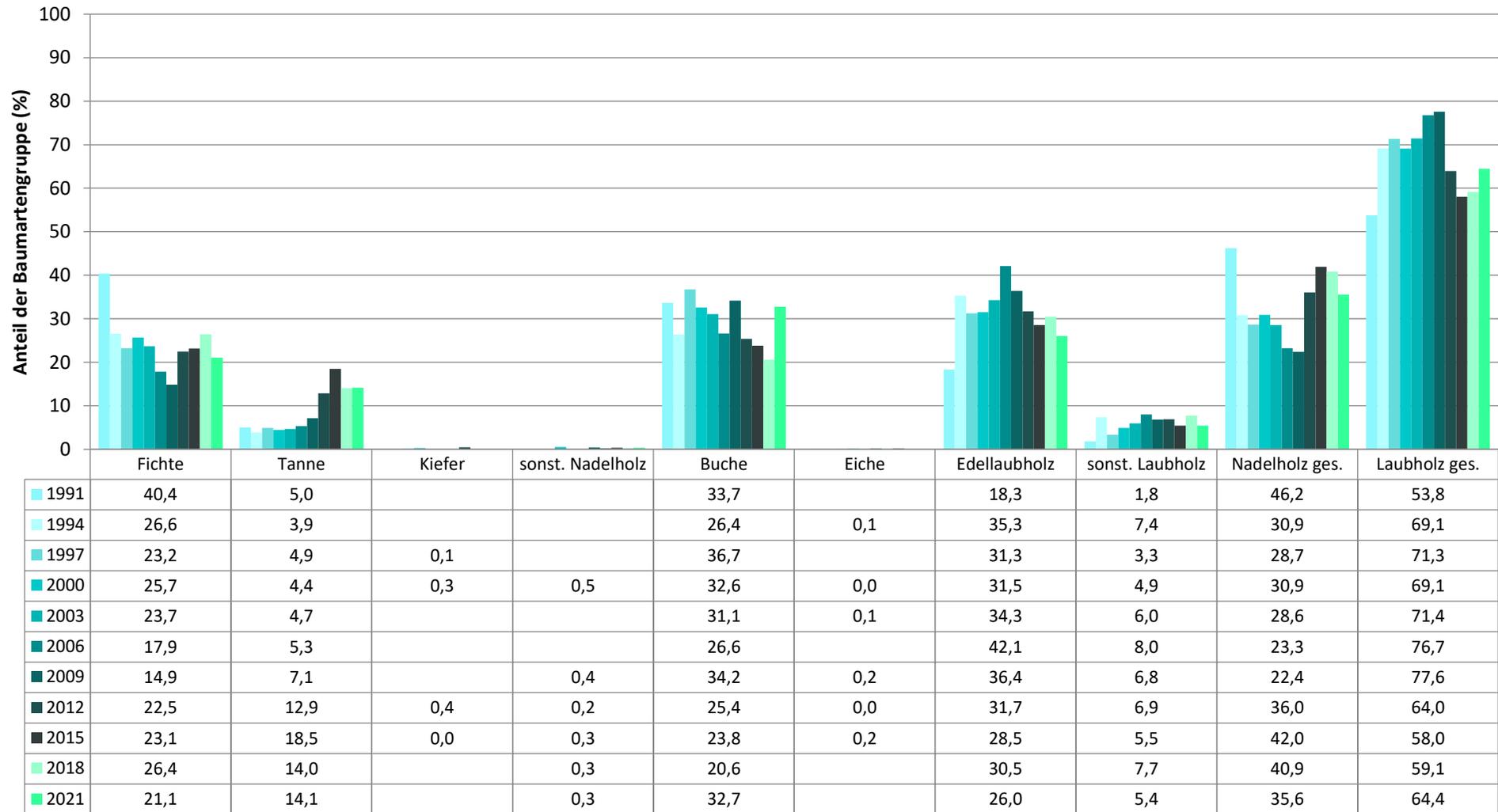
Forstrat
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

Zeitreihe der Baumartenanteile der aufgenommenen Verjüngungspflanzen
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achantal (Landkreis Traunstein)

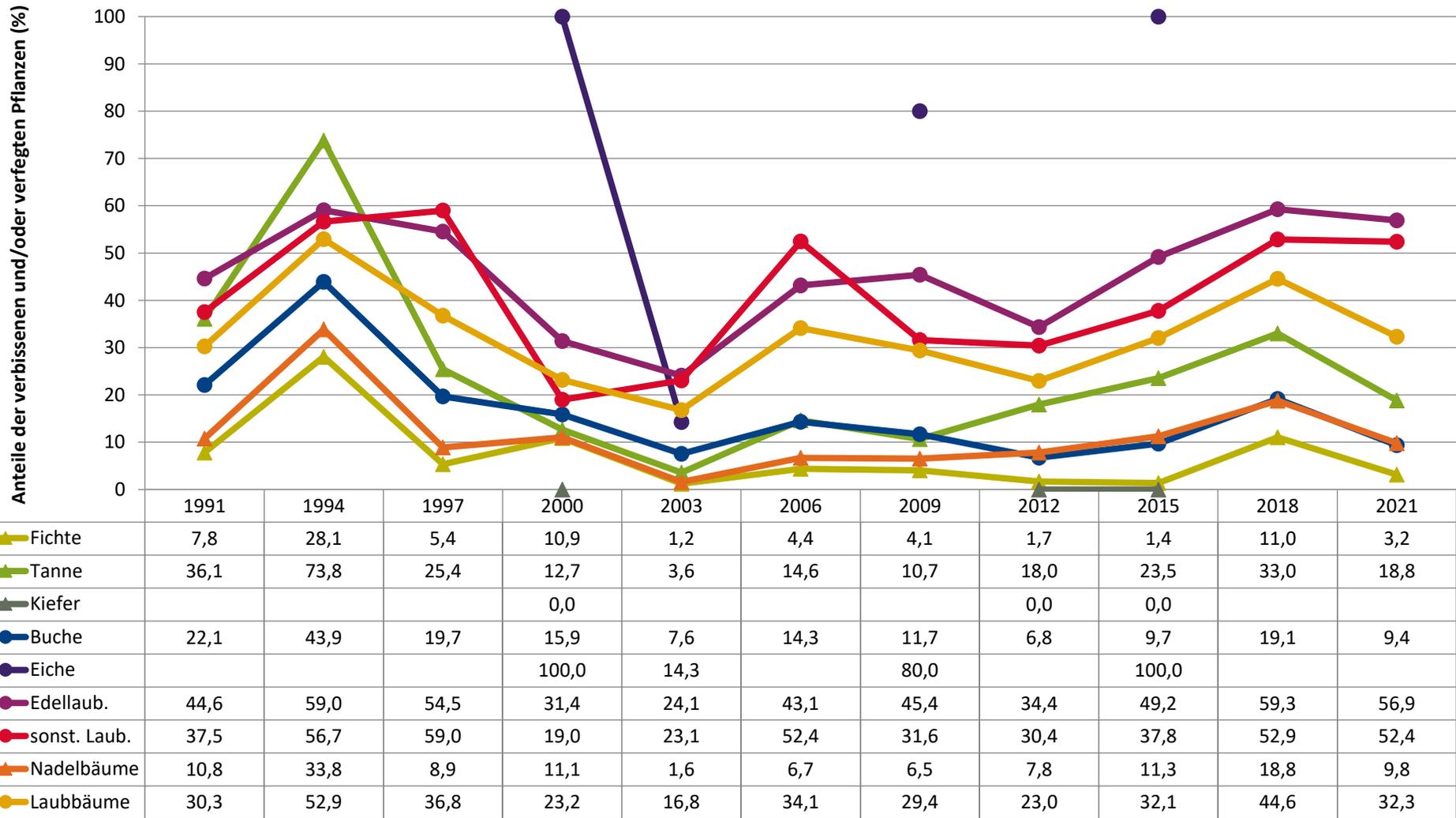
2021



Baumartengruppe

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)

2021

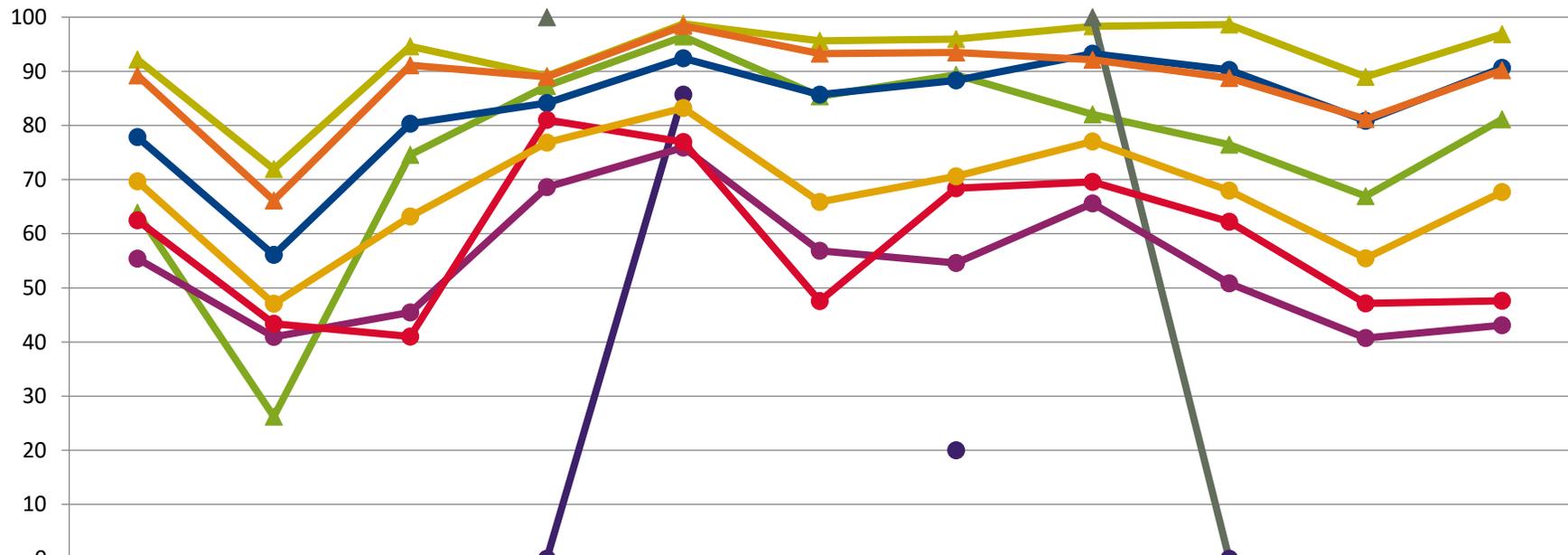


Jahr

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)

2021

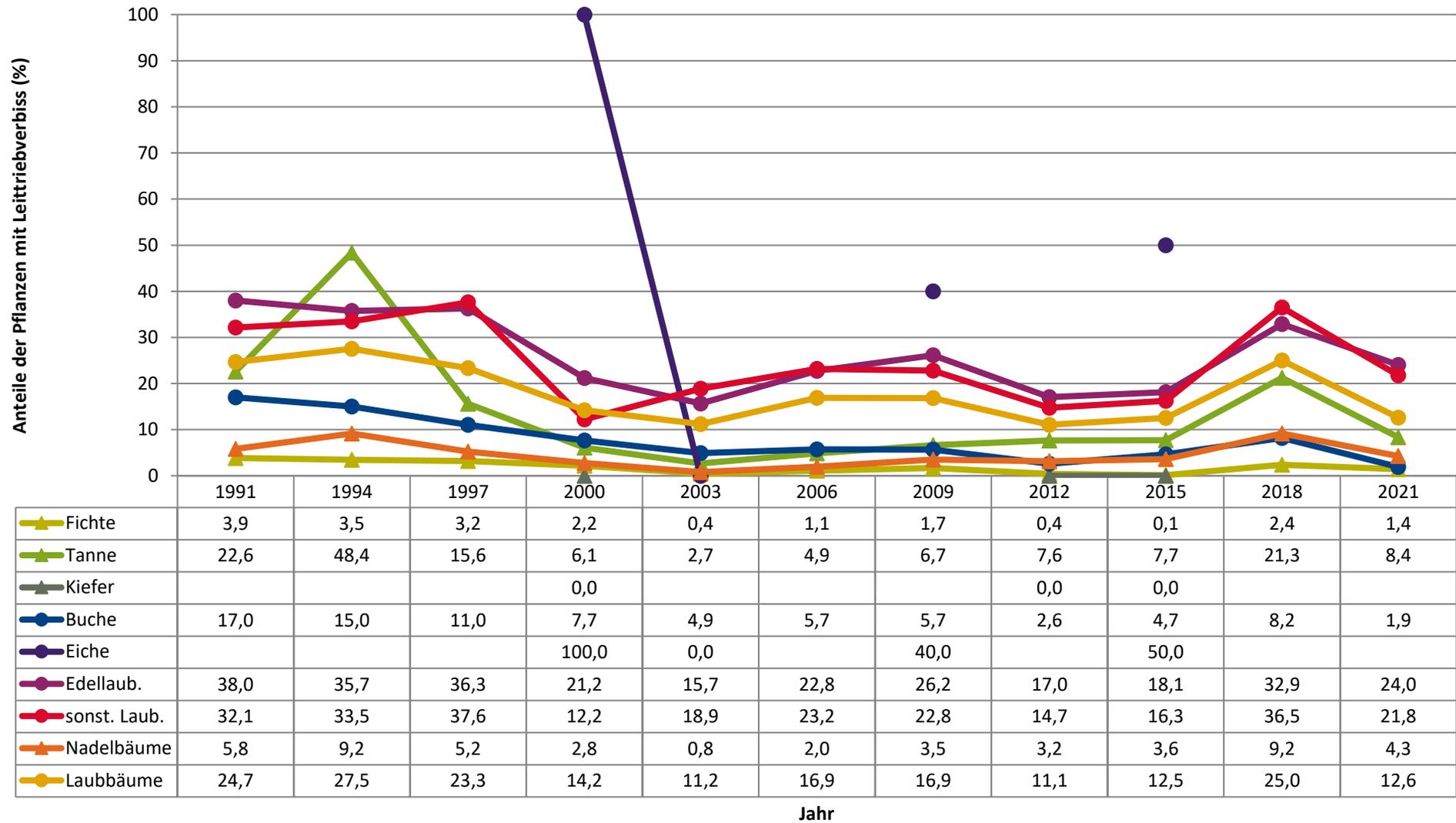
Anteile der unverbissenen und unverfegten Pflanzen (%)



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021
▲ Fichte	92,2	71,9	94,6	89,1	98,8	95,6	95,9	98,3	98,6	89,0	96,8
▲ Tanne	63,9	26,2	74,6	87,3	96,4	85,4	89,3	82,0	76,5	67,0	81,2
▲ Kiefer				100,0				100,0	0,0		
● Buche	77,9	56,1	80,3	84,1	92,4	85,7	88,3	93,3	90,3	80,9	90,6
● Eiche				0,0	85,7		20,0		0,0		
● Edellaub.	55,4	41,0	45,5	68,6	75,9	56,9	54,6	65,6	50,8	40,7	43,1
● sonst. Laub.	62,5	43,3	41,0	81,0	76,9	47,6	68,4	69,6	62,2	47,1	47,6
▲ Nadelbäume	89,2	66,2	91,1	88,9	98,4	93,3	93,5	92,2	88,7	81,2	90,2
● Laubbäume	69,7	47,1	63,2	76,8	83,2	65,9	70,6	77,0	67,9	55,4	67,7

Jahr

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)



Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen
Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achentäl (Landkreis Traunstein)

2021

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt						Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden						Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden					
	20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	311	20,2	163	25,5	95	18,3	307	98,7	153	93,9	91	95,8	4	1,3	10	6,1	4	4,2
Tanne	253	16,4	78	12,2	51	9,8	204	80,6	62	79,5	44	86,3	49	19,4	16	20,5	7	13,7
Kiefer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Nadelholz	2	0,1	0	0	7	1,4	1	50	0	0	4	57,1	1	50	0	0	3	42,9
Nadelholz gesamt	566	36,7	241	37,7	153	29,5	512	90,5	215	89,2	139	90,8	54	9,5	26	10,8	14	9,2
Buche	443	28,7	219	34,3	222	42,9	420	94,8	198	90,4	183	82,4	23	5,2	21	9,6	39	17,6
Eiche	4	0,3	2	0,3	0	0	2	50	2	100	0	0	2	50	0	0	0	0
Edellaubholz	479	31	134	21	90	17,4	235	49,1	42	31,3	26	28,9	244	50,9	92	68,7	64	71,1
Sonstiges Laubholz	51	3,3	43	6,7	53	10,2	28	54,9	16	37,2	26	49,1	23	45,1	27	62,8	27	50,9
Laubholz gesamt	977	63,3	398	62,3	365	70,5	685	70,1	258	64,8	235	64,4	292	29,9	140	35,2	130	35,6
Alle Baumarten	1543	100	639	100	518	100	1197	77,6	473	74	374	72,2	346	22,4	166	26	144	27,8

Auswertung der Verjüngungsinventur 2021 für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achantal (Landkreis Traunstein)

2021

Anzahl der erfassten Verjüngungsflächen: 36, davon ungeschützt: 33, teilweise geschützt: 3, vollständig geschützt: 0

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden		Pflanzen mit Leittriebverbiss		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	569	21,1	551	96,8	18	3,2	8	1,4	18	3,2	0	0
Tanne	382	14,1	310	81,2	72	18,8	32	8,4	72	18,8	0	0
Kiefer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	9	0,3	5	55,6	4	44,4	1	11,1	1	11,1	3	33,3
Nadelholz gesamt	960	35,6	866	90,2	94	9,8	41	4,3	91	9,5	3	0,3
Buche	884	32,7	801	90,6	83	9,4	17	1,9	83	9,4	0	0
Eiche	6	0,2	4	66,7	2	33,3	1	16,7	2	33,3	0	0
Edellaubholz	703	26	303	43,1	400	56,9	169	24	400	56,9	0	0
Sonst. Laubholz	147	5,4	70	47,6	77	52,4	32	21,8	77	52,4	0	0
Laubholz gesamt	1740	64,4	1178	67,7	562	32,3	219	12,6	562	32,3	0	0
Alle Baumarten	2700	100	2044	75,7	656	24,3	260	9,6	653	24,2	3	0,1

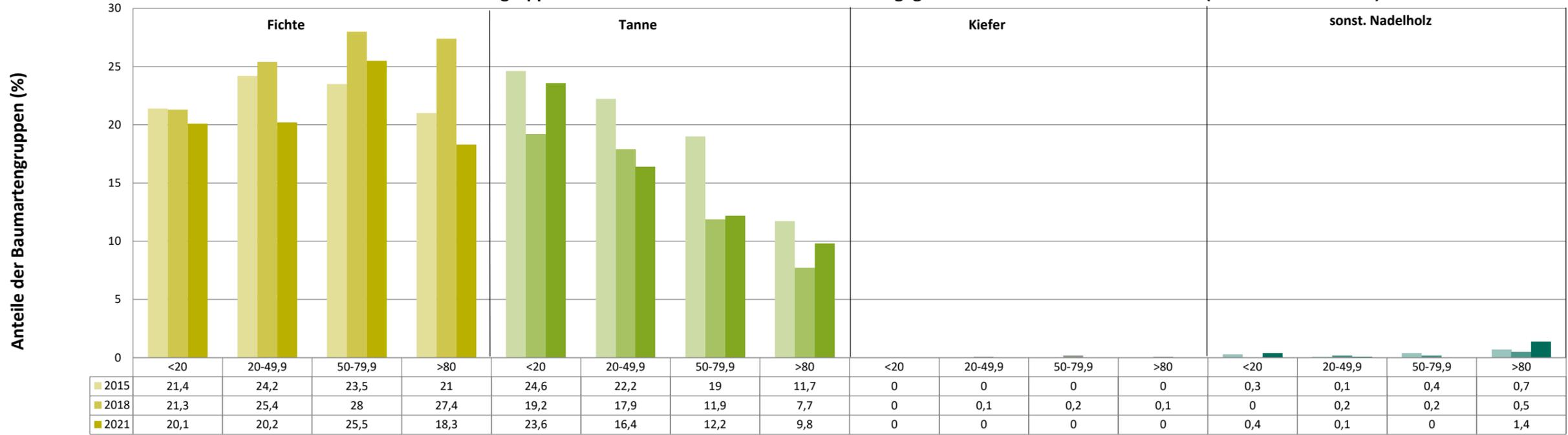
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	144	20,1	142	98,6	2	1,4
Tanne	169	23,6	161	95,3	8	4,7
Kiefer	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	3	0,4	3	100	0	0
Nadelholz gesamt	316	44,1	306	96,8	10	3,2
Buche	108	15,1	108	100	0	0
Eiche	0	0	0	0	0	0
Edellaubholz	276	38,5	249	90,2	27	9,8
Sonst. Laubholz	17	2,4	13	76,5	4	23,5
Laubholz gesamt	401	55,9	370	92,3	31	7,7
Alle Baumarten	717	100	676	94,3	41	5,7

Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe (Erhebung von Fegeschäden)

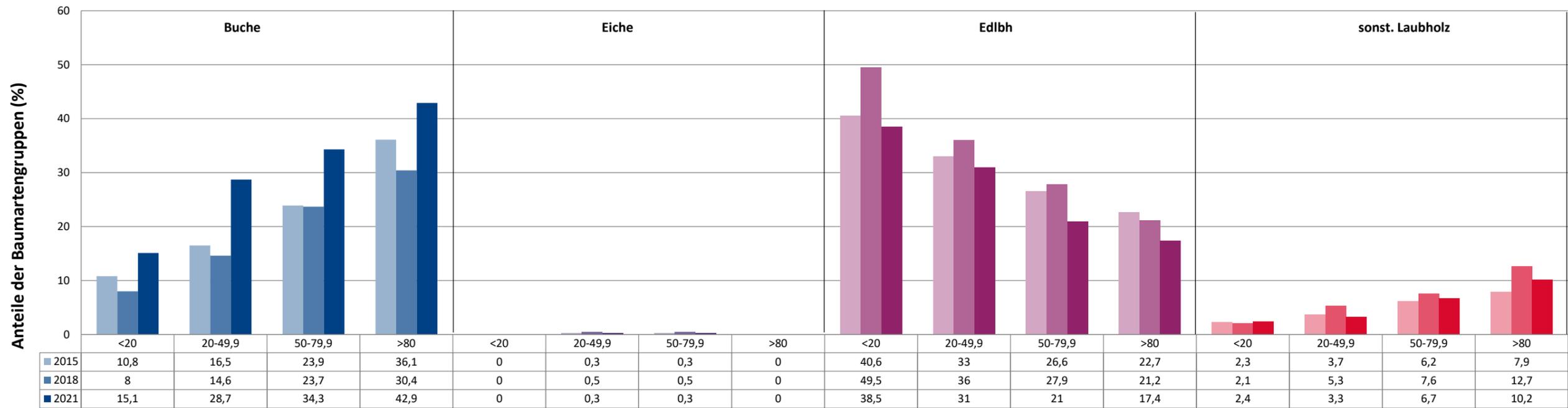
Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	4	4,9	4	100	0	0
Tanne	9	11,1	9	100	0	0
Kiefer	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	3	3,7	2	66,7	1	33,3
Nadelholz gesamt	16	19,8	15	93,8	1	6,2
Buche	41	50,6	41	100	0	0
Eiche	0	0	0	0	0	0
Edellaubholz	21	25,9	21	100	0	0
Sonst. Laubholz	3	3,7	3	100	0	0
Laubholz gesamt	65	80,2	65	100	0	0
Alle Baumarten	81	100	80	98,8	1	1,2

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achentäl (Landkreis Traunstein)



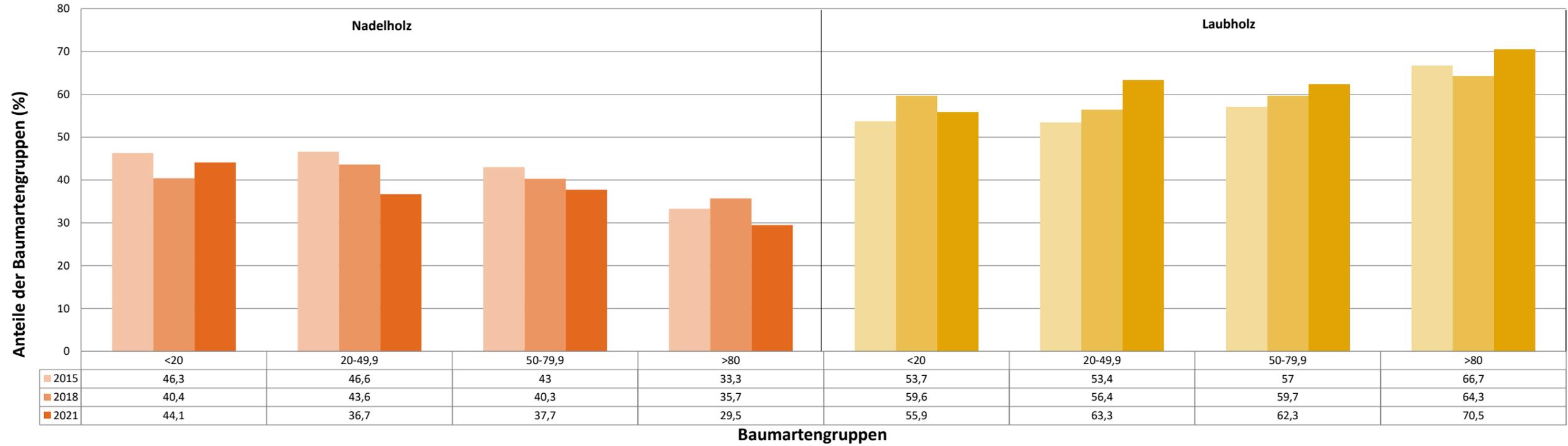
Baumartengruppen

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)



Baumartengruppen

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achantal (Landkreis Traunstein)**

2021

Baumartengruppe	Pflanzen insgesamt				Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden				Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden			
	<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>			
	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>
Fichte	5286	3342	271	21926	5171	3296	271	21926	116	0	0	1448
Tanne	5353	1694	294	22277	4608	1407	0	22277	745	458	0	5792
Kiefer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	668	358	225	1448	413	225	0	1448	255	0	0	1059
Nadelholz gesamt	9012	5859	356	31879	8299	4814	0	29569	713	406	0	7240
Buche	12931	5765	152	84274	12265	5443	0	84274	666	178	0	4700
Eiche	3805	3805	369	7240	2357	2357	369	4344	1448	1448	0	2896
Edellaubholz	13939	4000	204	82536	7529	978	0	50680	6411	2666	132	31856
Sonst. Laubholz	2308	1293	264	7323	1055	515	0	5859	1253	626	0	7240
Laubholz gesamt	24863	12609	271	146990	18043	8792	0	133271	6819	3487	0	41992
Alle Baumarten	33374	24297	3817	146990	25881	18674	3003	133271	7492	3713	814	49232

Bei der Beurteilung der hochgerechneten durchschnittlichen Pflanzendichten in der Hegegemeinschaft ist unbedingt zu beachten, dass die arithmetischen Mittel durch einzelne sehr individuenreiche Naturverjüngungsflächen (mit über 10.000 Pflanzen je Hektar) stark angehoben werden, während individuenärmere Verjüngungsflächen kaum ins Gewicht fallen. Der Median stellt dagegen die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt. Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt (Flächen ohne Vorkommen der Baumartengruppe sind dabei nicht berücksichtigt).

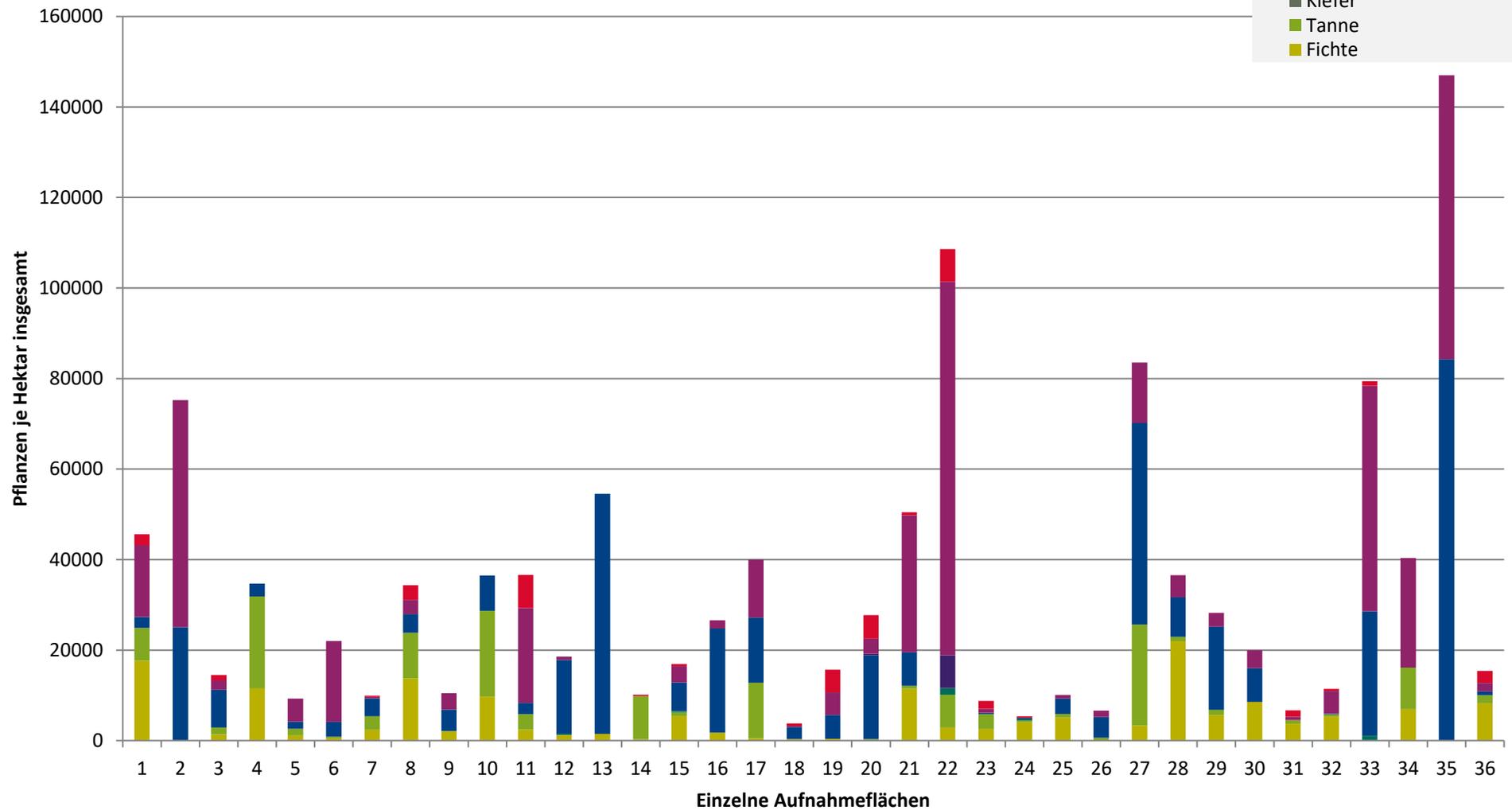
Außerdem gilt es zu beachten, dass bei der Verjüngungsinventur zum Forstlichen Gutachten nur Verjüngungsflächen erfasst werden, die mindestens 1.300 Pflanzen je Hektar der Höhenstufe „Ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen. Spärlicher verjüngte Flächen werden nicht erfasst.

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen insgesamt)**

**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

2021

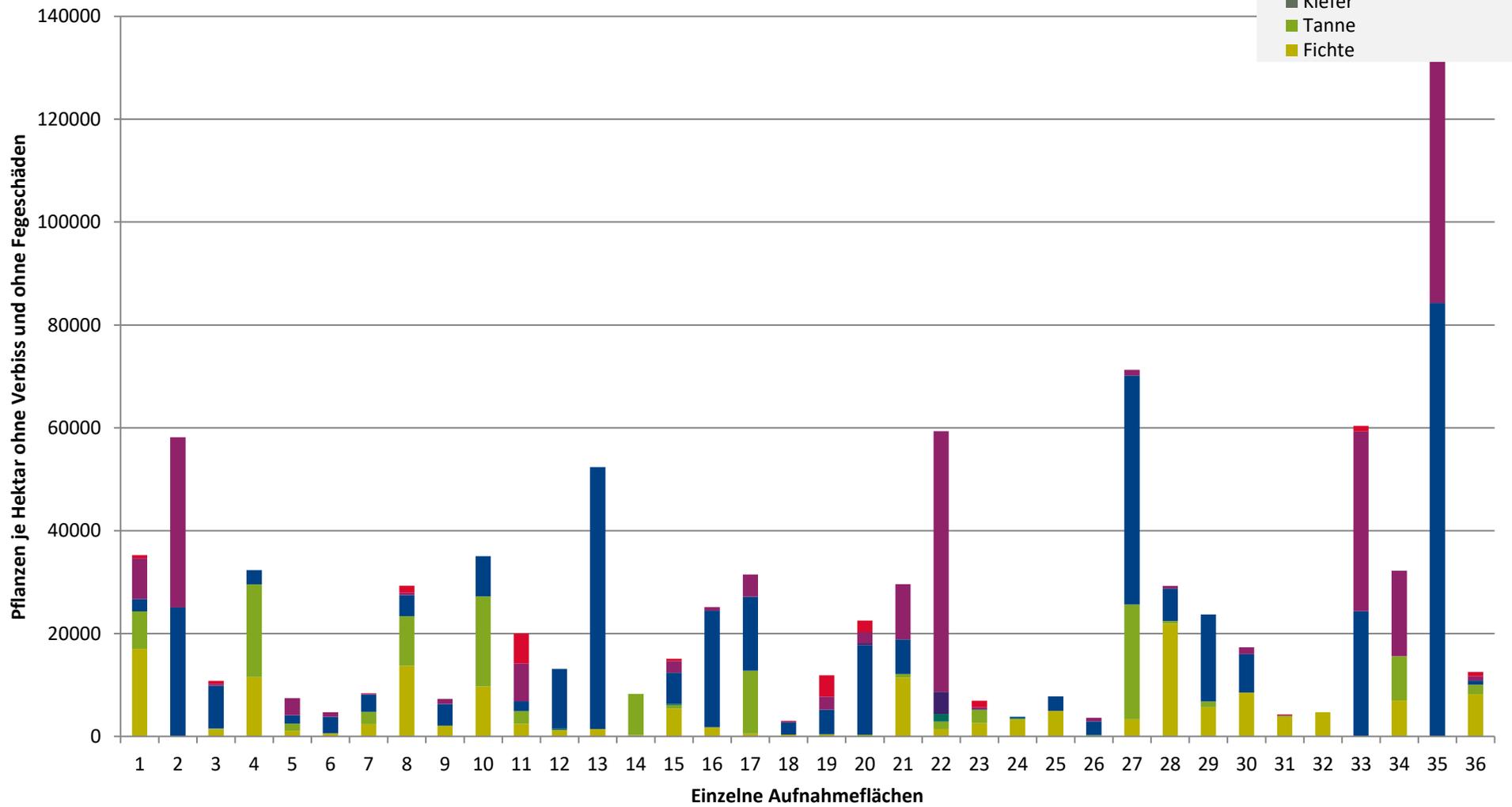
- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

2021

- sonstiges Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte

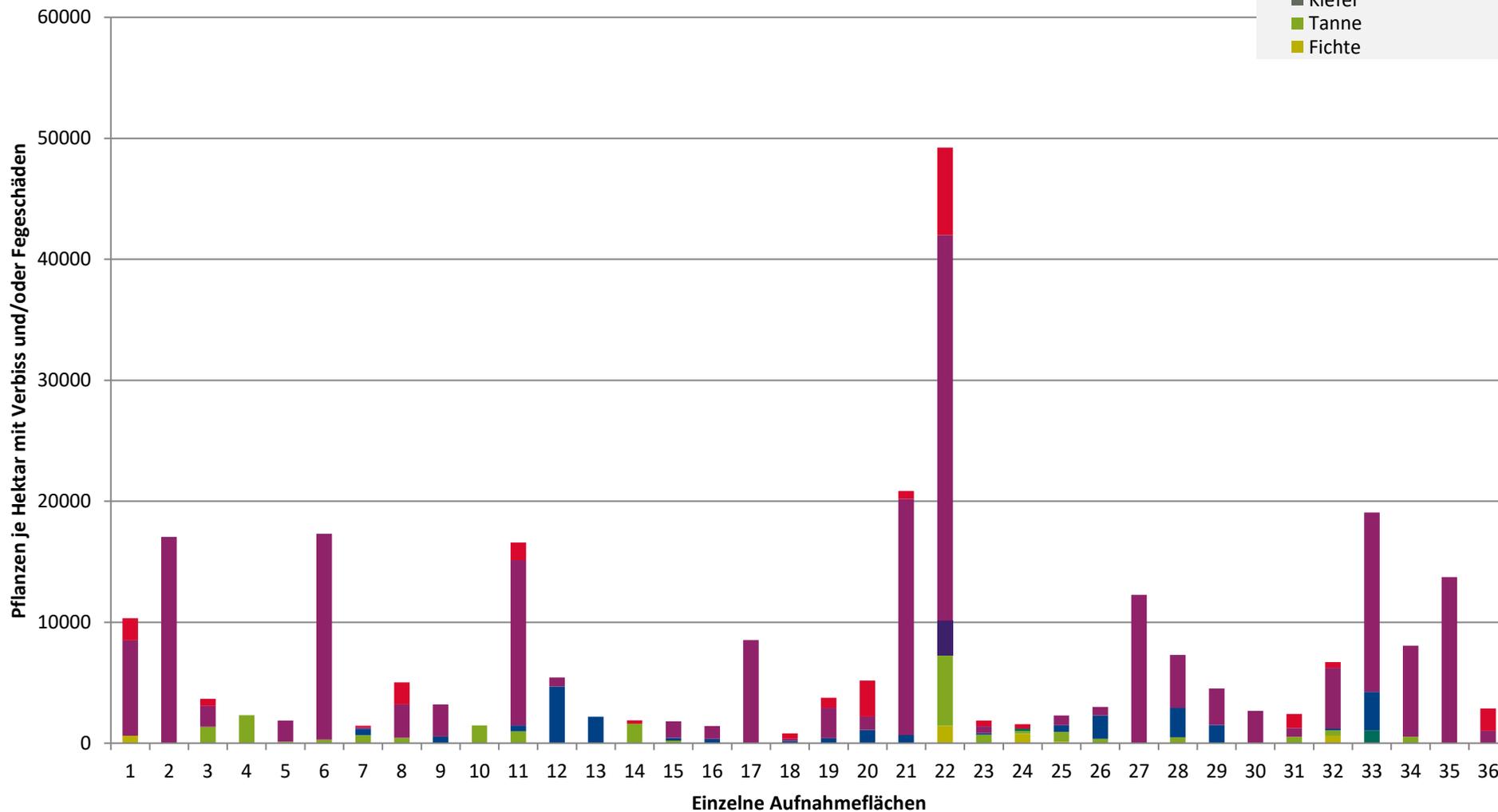


**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden)**

**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

2021

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



Leittriebverbiss
Tanne

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

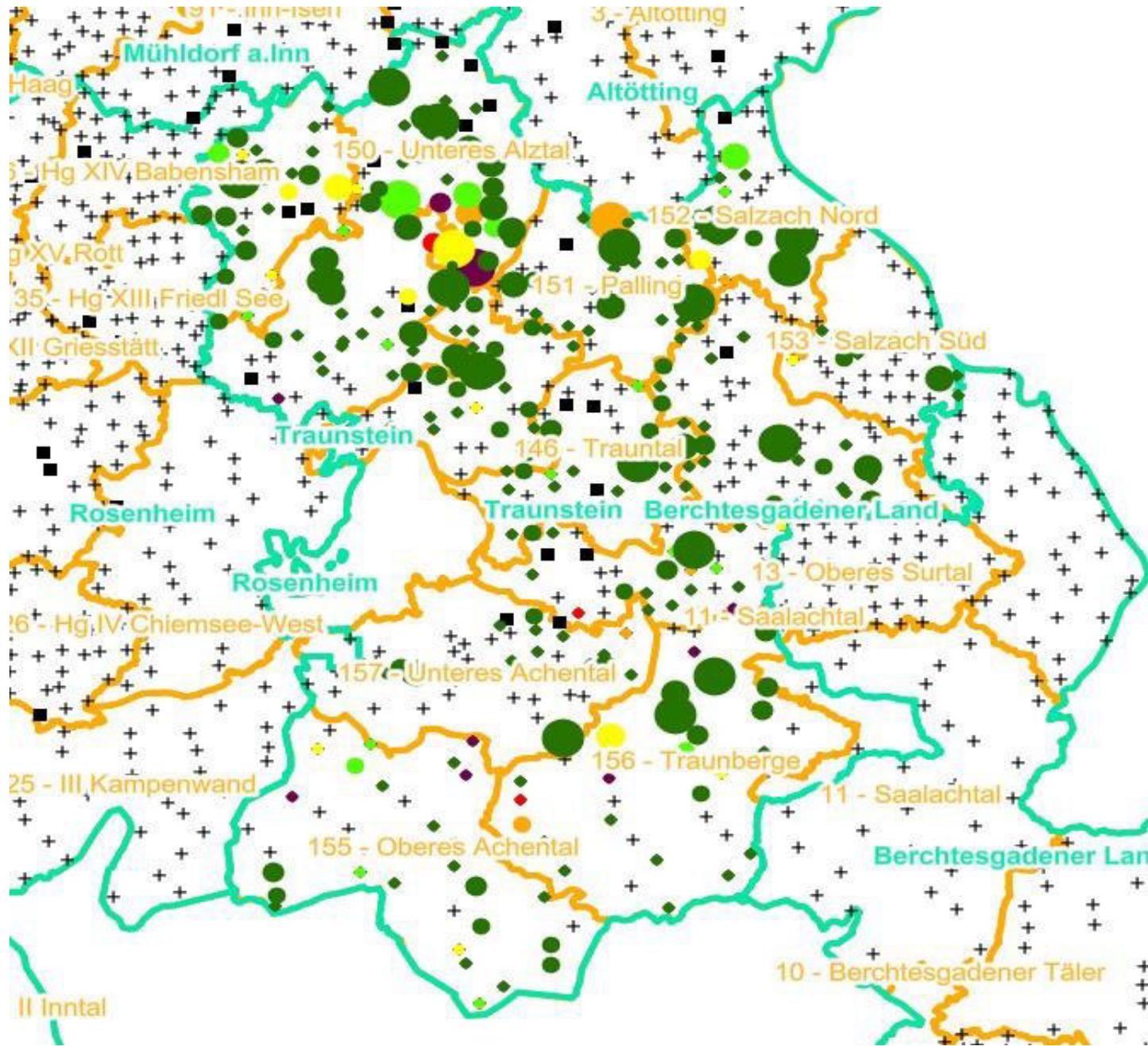
**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**

- + 1 - 15
- + 16 - 30
- + 31 - 45
- + 46 - 60
- + 61 - 75

■ geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss
Kiefer**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

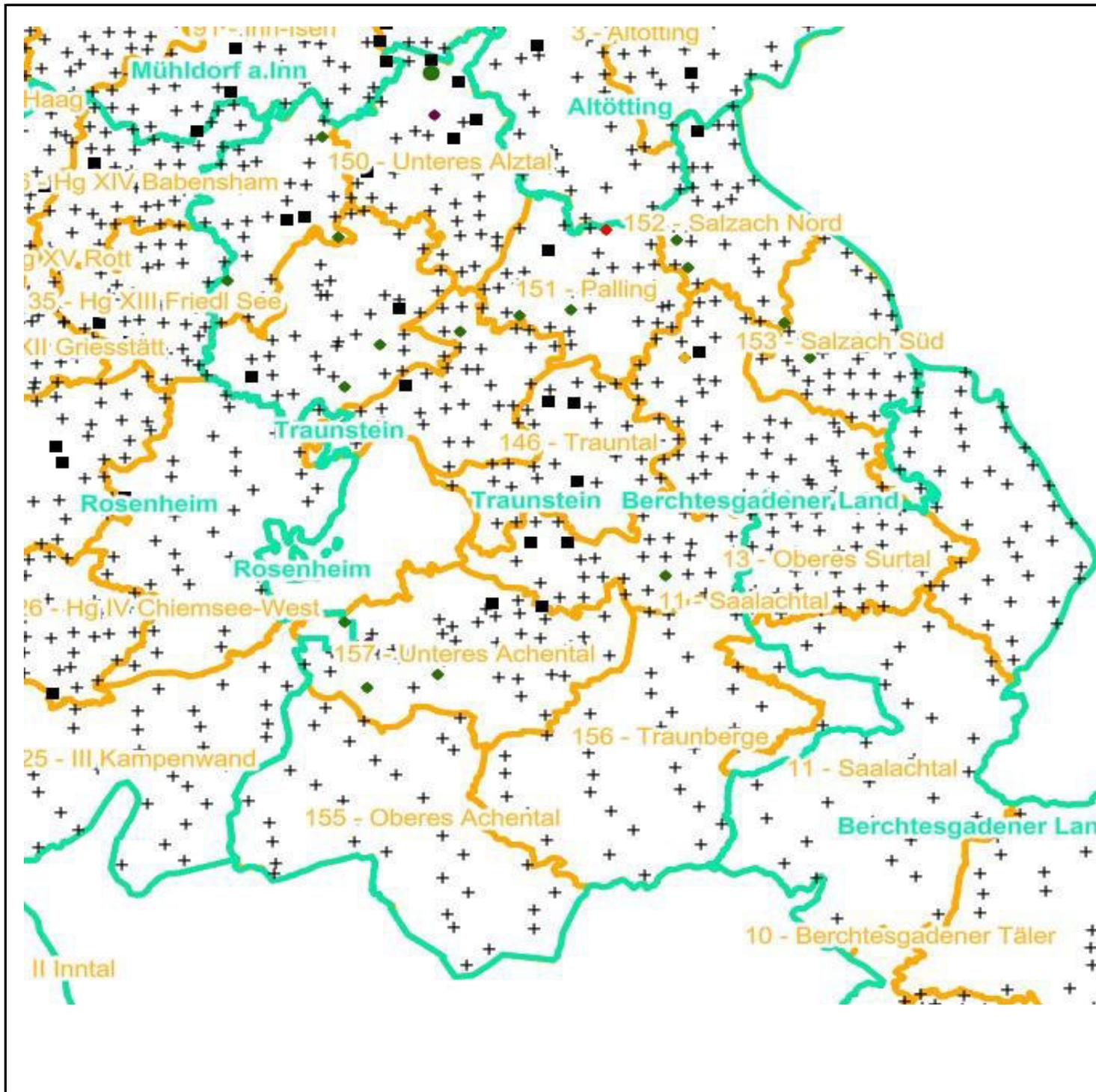
+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss
Buche**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss



+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

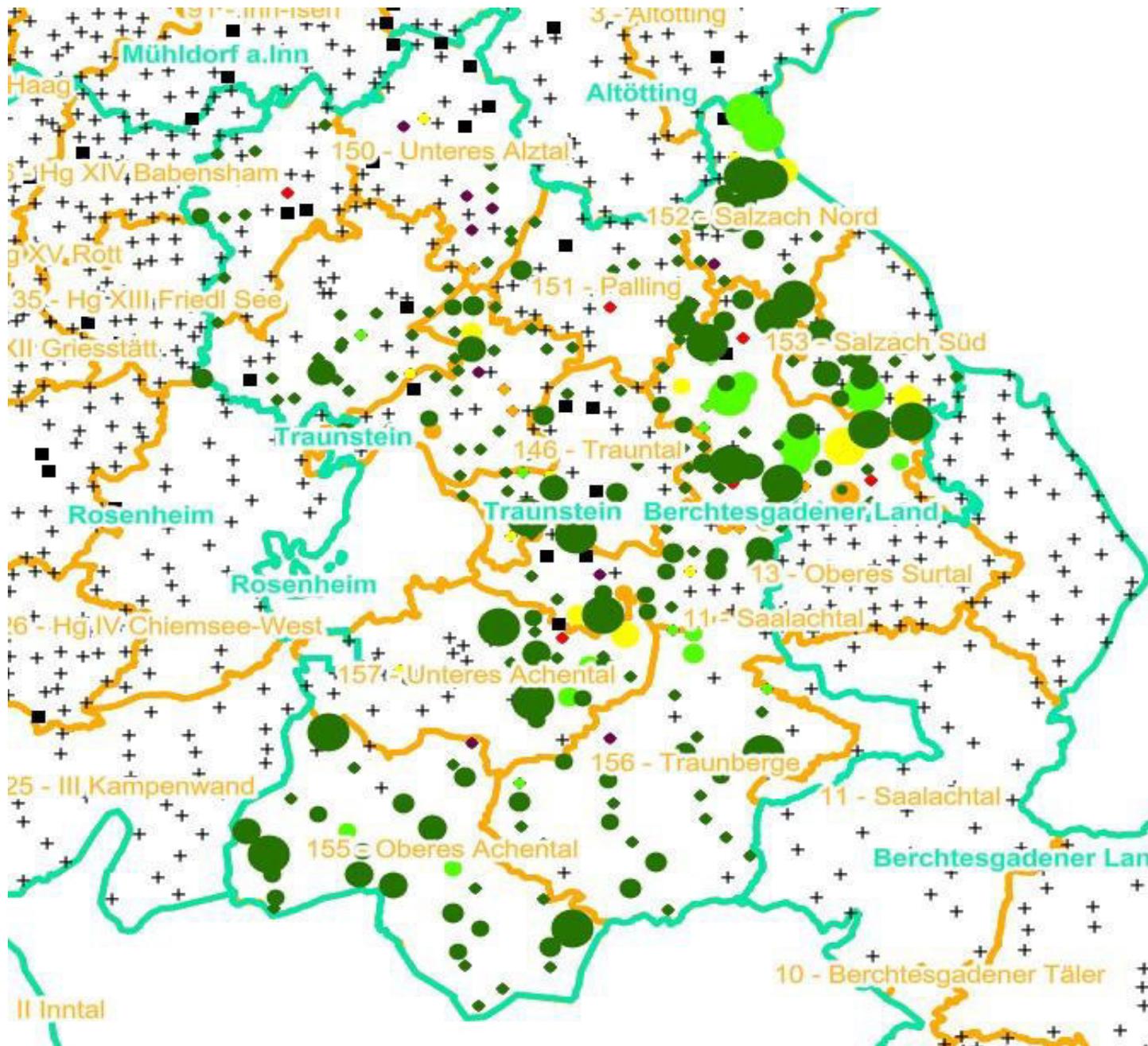
**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**



■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss
Eiche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

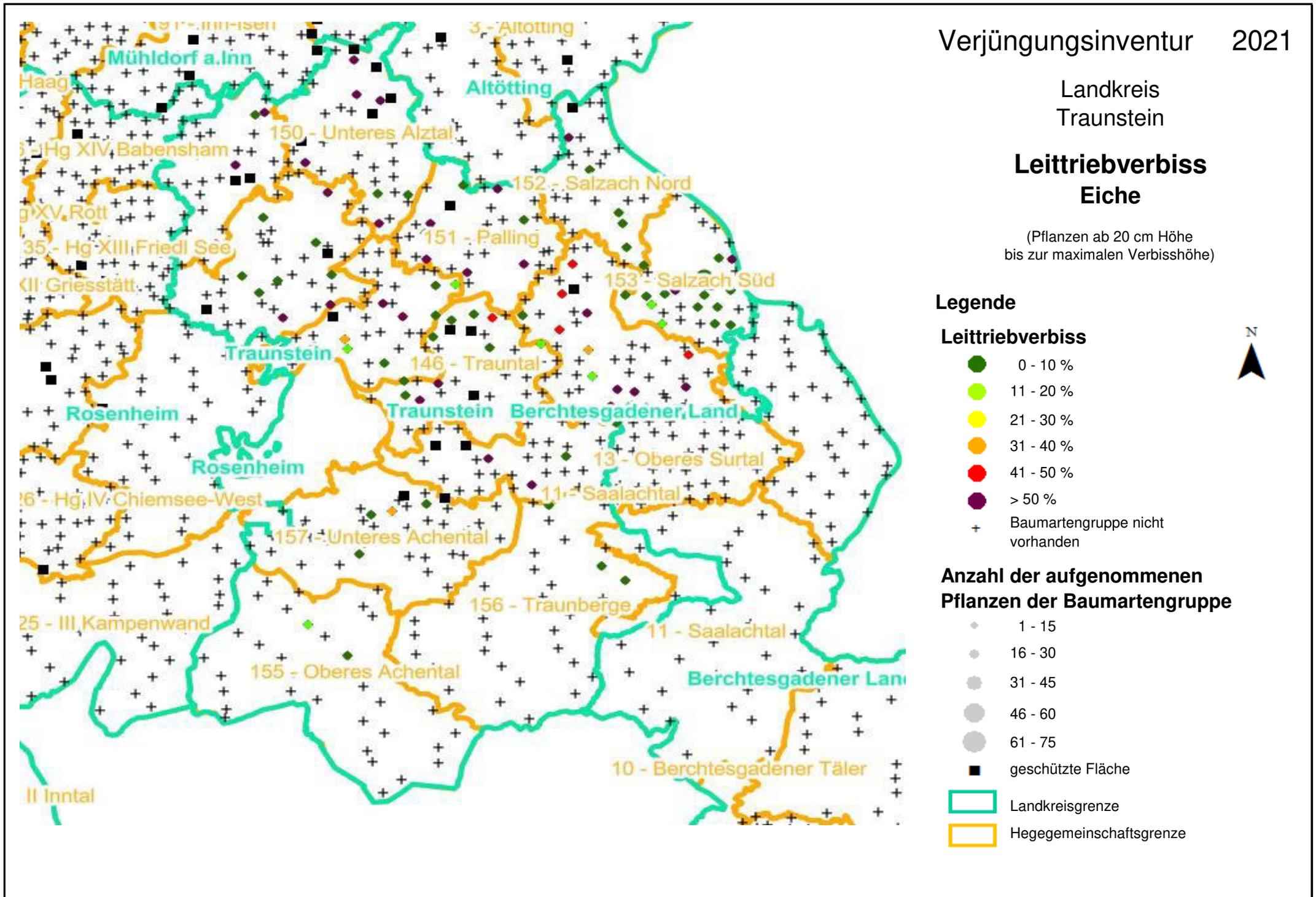
**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss
Edellaubholz**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

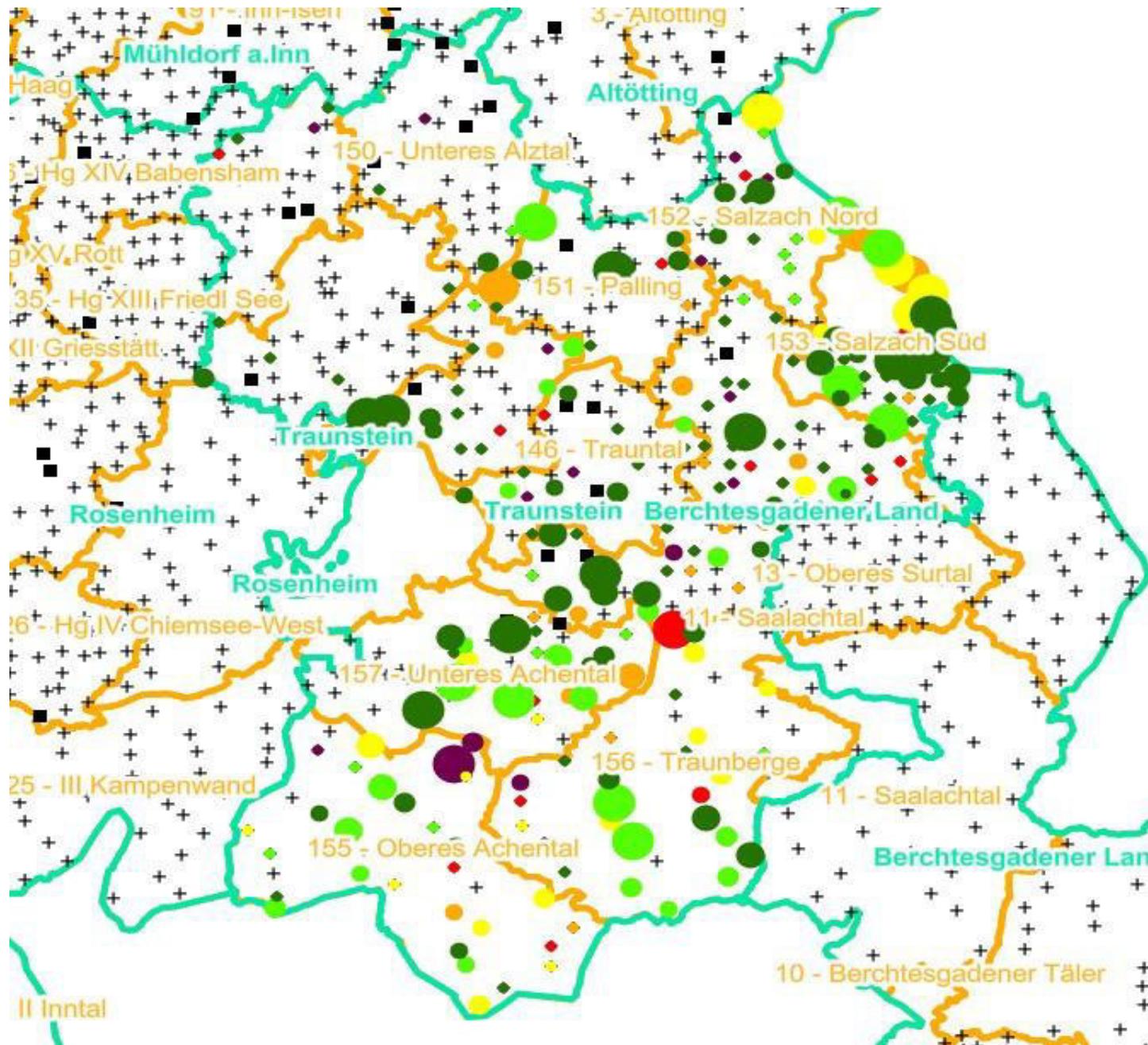
**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**

- ◆ 1 - 15
- ◆ 16 - 30
- ◆ 31 - 45
- ◆ 46 - 60
- ◆ 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss
Sonstiges Laubholz**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

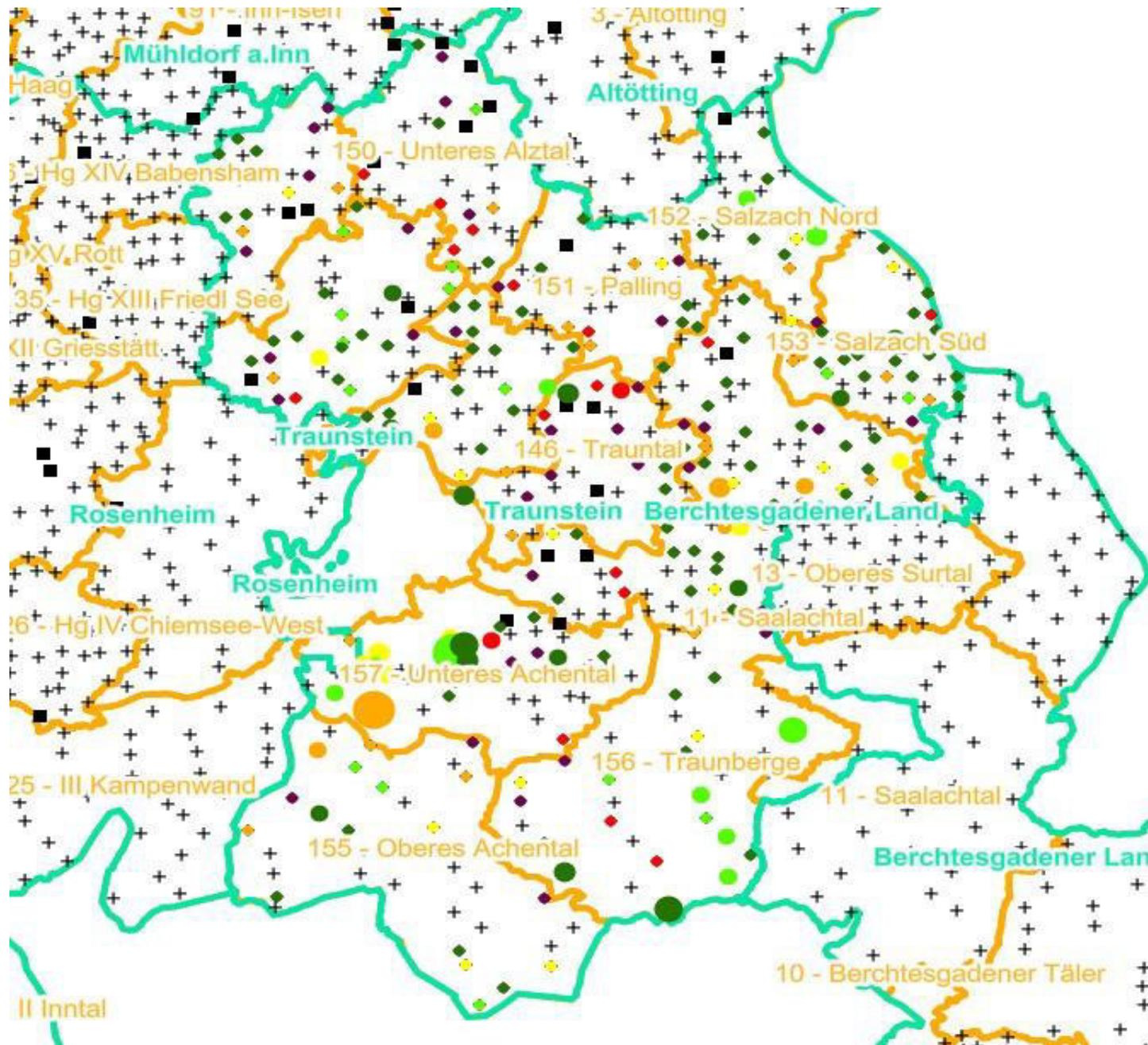
**Anzahl der aufgenommenen
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Traunstein

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
– Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen –**

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Oberes Achantal

Nummer²

155

¹⁵⁴

Jagdreviernummer³	Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung⁴	Tendenz der Verbissituation⁵
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Bergen	Tragbar	Unverändert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Marquartstein	Tragbar	Unverändert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Reit im Winkl	Tragbar	Verbessert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Seehaus	Günstig	Verbessert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Unterwössen	Tragbar	Verbessert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Schleching	Tragbar	Verbessert
189112	Schleching	Zu hoch	Verbessert
189061	Marquartstein/Unterwössen	Tragbar	Verbessert

189095	Reit im Winkl	Zu hoch	Verbessert
189967	StJR RU Balsberg - Revier Schlechting/Unterwössen	Tragbar	Verbessert

¹ Nicht Zutreffendes streichen

² Bayernweit eindeutige bis zu dreistellige (Hochwild-) Hegegemeinschaftsnummer

³ Bayernweit eindeutige sechsstellige Jagdreviernummer

⁴ Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere: Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

⁵ Tendenz der Verbisssituation in den einzelnen Jagdrevieren

Die Verbisssituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2018:

- **Verbessert,**
- **Unverändert,**
- **Verschlechtert.**

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2015 oder 2018 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2021 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.